

Über das Auffinden von Bildern

Grüße im Namen des Herrn. Ich bringe euch Segen, liebe Freunde. Gesegnet sei diese Stunde.

Die irdische Welt, auf der ihr lebt, behindert euch ständig, sie so zu sehen, wie sie wirklich ist. Darunter sind Zeit, Raum und Bewegung, Ihr wisst alle, dass sie in den Geistwelten anders aussehen als hier in eurer Welt der Erscheinung. Ihr habt feste Zeiten und Maße, unveränderlich und objektiv. Ein Jahr bleibt ein Jahr, Monat, Woche, Tag, Stunde, Meter, Kilometer, all das ist unabhängig von der persönlichen Haltung. In der Geistwelt nicht. Dasselbe gilt für Entfernungen: ihr habt Richtungen bestimmt, rechts, links, oben, unten. Wieder ist es in der Geistwelt anders. Und ich habe gute Gründe, das heute Abend zu erwähnen. Einige eurer Wissenschaftler haben davon einiges geahnt und gefunden, teils durch Atomwissenschaft, Kernphysik und auch durch die Erforschung des Weltraums. In nicht allzu ferner Zukunft wird dem Menschen die Erforschung des Alls möglich sein, was ebenso selbstverständlich sein wird wie heute das Fliegen. Sitzt heute ein Pilot in einer normalen Maschine, ist kein Instrument nötig, das ihm Steigen oder Sinken anzeigt. Er sieht es selber. Fliegt er endlich durchs All, wird es nicht so sein, und ihr werdet alle dazukommen, dann zu sehen, dass das, was ich sage, stimmt. Verlasst ihr die Anziehungskraft der Erde, kann der Mensch nicht mehr feststellen, ob er steigt oder sinkt. Steigt das Raumschiff, wird ihm das vorkommen, als sänke es und umgekehrt, was von äußerst wichtiger Bedeutung ist, Freunde. Denn lebt ihr auch noch in der Welt der Erscheinung und erforscht mittels der Technik den Weltraum, nähert ihr euch trotzdem den Gesetzen des Geistes, so dass diese Phänomene dem denkenden Menschen die Augen öffnen sollten. Ich habe euch schon oft gesagt, wie nötig es sei, die eigene Seele zu erforschen. Insbesondere in der letzten Lesung sprach ich über innere Bilder, falsche innere Eindrücke und Schlüsse, die im Verlauf mehrerer Leben eine menschliche Entität herausbildet. Ich sprach davon, wie wichtig es sei, diese Bilder zu finden. Nur so werdet ihr imstande sein, euch, euer Leben, alles, was geschehen ist und weiter geschehen wird, so lange ihr diese Bilder nicht aufgelöst habt, zu verstehen. Wie im All gilt das auch für eure eigene Entwicklung. Denn nur, indem ihr hinabsteigt, könnt ihr aufsteigen. Nur durch Erforschen der Tiefe, der tiefsten Bereiche eures Unbewussten könnt ihr euch spirituell entwickeln und im wahrsten Sinne aufsteigen. Vorübergehend wird es aussehen, als ob ihr schlechter werden würdet, als ob ihr euch zurückentwickeltet. Niedergeschlagenheit ist bei der Suche, was und wer ihr wirklich seid, zeitweilig fast unvermeidbar. Genauso ist es beim Erforschen eurer Seele. Es wird euch vorkommen, als würdet ihr abwärts gehen, und ihr müsst hinab in euer Unbewusstes, um die Befreiung und Klarheit absoluter Wahrheit zu erreichen, soweit ihr imstande seid, das zu begreifen, während ihr noch im Körper lebt.

Ich versprach, heute Abend das Thema "Über das Finden von Bildern" fortzusetzen. Es gibt einige Tatsachen, die für all jene wichtig sind die eifrig danach suchen. Den Widerwilligen, die bloß zuhören, wird es wenig bedeuten, außer vielleicht, dass sie das Prinzip etwas besser verstehen. Letztlich kann es die Tür öffnen für aktives, persönliches, für die völlige Läuterung nötiges Suchen, so dass sie freiwillig über die Schwelle aus dem Dunkel ins Licht treten. Wer damit noch nicht begonnen hat, aber dazu bereit ist (wie gesagt, es geht nicht allein), den bitte ich, jemanden aus der Kerngruppe zu fragen, mit ihm zu arbeiten. Trefft Vereinbarungen und die Führung kommt dazu. Jeder, der sich wirklich nach spirituellem Wachstum sehnt, wird Hilfe finden, dessen könnt ihr sicher sein.

Nun, Freunde, für die Bildersuche sind mehrere Tatsachen vorderhand recht nützlich und wichtig zu wissen. Das erste ist, sich dem Unbewussten nicht in einer moralisierenden Haltung zu nähern. Das mag es nicht und wird sich dagegen wehren. Es wird gegen euch kämpfen und eurem willfähigen Bewusstsein es so erschweren, damit klarzukommen. In der Entwicklung, die ihr bisher durchgemacht habt, habt ihr die Wichtigkeit der Läuterung und Selbsterkenntnis begriffen. Ihr alle habt angefangen, über eure Fehler, Mängel und Schwächen nachzudenken. Das gilt für alle Ebenen eures Wesens. Und wenn ich alle Ebenen sage, dann meine ich, dass es mehrere Schichten gibt. Es gibt nicht nur eine bewusste und eine unbewusste. Es gibt mehrere Abstufungen des Bewusstseins und Seins, soweit es jede vorstellbare Haltung bezüglich eurer Fehler und Schwächen wie auch Qualitäten und Stärken angeht. Letztlich bestehen das falsche Bild und der innere Eindruck als starre Form und kontrolliert euer Leben und alles, was geschieht. Sie umfasst auch die Fehler, die euch recht gut bewusst sein können. Gleichwohl könnt ihr nicht wissen, dass dieselben Schwächen auf getrennter Ebene bestehen. Wie dem auch sei, nähert ihr euch dieser Suche mit einer moralisierenden Haltung, werdet ihr Schwierigkeiten haben. Deshalb riet ich euch letztes Mal, aus anderem Blickwinkel anzufangen, indem ihr über eure Verletzungen, Konflikte und Probleme nachdenkt. Betrachtet eure falschen inneren Haltungen als Unwissenheit und Irrtum. Das ist, was alle Fehler wirklich sind. Das ist die beste Art anzufangen. Beginnt nachzudenken über eure charakteristischen Eigenarten, Vorurteile und strengen Gefühlsregungen in bestimmten Lebensbereichen. Denkt nach, wie ihr auf gewisse Dinge gefühlsmäßig reagiert und wie und wann diese Reaktionen sich in einem Muster euer ganzes Leben lang wiederholen. Beginnt, indem ihr eure Enttäuschungen anschaut, die anscheinend nichts mit eurem Handeln und Reagieren zu tun haben. Danach, wenn ihr ein gewisses regelmäßiges Muster erkennt, werdet ihr imstande sein, die Verbindung zur eigenen inneren Haltung zu sehen, die bisher eurem Bewusstsein entgangen sein mag. Das ist der beste Anfang. Etwas später, wenn ihr das erkannt und ein gewisses Verständnis für eure inneren Reaktionen und deren Bezug zu äußeren Ereignissen gewonnen habt, werdet ihr sehen, dass es nichts anderes als ein oder mehrere Fehler sind, die auf diesen tieferen Ebenen, ziemlich abgetrennt von eurer äußeren Persönlichkeit, existieren.

Wenn ihr schließlich erkennt, dass eure inneren Reaktionen einer irrigen Einstellung entspringen, gibt es zwei Möglichkeiten. Beide sind Hindernisse, die, bevor ihr auf sie stößt,

am besten durch Bewusstheit beseitigt werden. Eine Möglichkeit ist die, schließlich dieselben Fehler zu finden, die ihr bereits auf einer oberflächlicheren äußeren Ebene gefunden habt; ihr mögt sogar einige davon bis zu einem gewissen Grade überwunden haben. Umso mehr wird es euch schockieren, dieselben Neigungen erneut zu finden. Entweder reagiert ihr, indem ihr sagt, ihr hättet schon gewusst, diesen Fehler zu haben, wodurch ihr euch daran hindert zu erkennen, dass euch etwas völlig Neues über den Weg läuft, obwohl ihr euch seiner äußeren Existenz bewusst seid. Es ist nötig, dass ihr euch ihm als etwas Neuem nähert, trotz eurer Vertrautheit mit seiner äußeren Existenz. Falls ihr das nicht tut, könnt ihr diese Gefühle nicht erfahren und neu erleben und ohne das nicht das nötige Verständnis bekommen. Wenn ihr über bekannte Reaktionen oder Fehler in euren innersten Bildern stolpert, hütet euch vor der Haltung, sie bereits zu kennen. Ihr mögt sie kennen, aber sie existieren noch auf einer anderen Ebene und brauchen dasselbe frische Herangehen, als begegnet ihr ihnen das erste Mal. erinnert euch daran, Freunde.

Die zweite Möglichkeit ist, dass ihr Neigungen begegnet, die eurem bewussten Selbst völlig widersprechen. Auch das kann wieder ein Hindernis sein, weil ihr versucht sein könntet zu sagen: "Aber das ist nicht so, das ist unmöglich. Diesen Fehler habe ich nicht. Tatsache ist, dass das ganze Gegenteil eine meiner allerwichtigsten Tugenden ist." Nehmen wir einige Beispiele, um es etwas deutlicher zu machen: Stellt euch jemanden vor, der äußerlich einen stark ausgeprägtes Verantwortungsgefühl besitzt. Er ist seiner Familie und in seinem Beruf durch und durch für sein Verantwortungsbewusstsein bekannt. Versucht er jedoch, sein Leben und sich selber zu verstehen, und beginnt, nach seinen Bildern zu sehen, wird er schockiert sein, dass er in gewisser Hinsicht unverantwortlich ist. Vielleicht ist er es in verschiedener Hinsicht und auf unterschiedliche Weise, trotzdem ist es wahr. Das kann eine verwirrende Reaktion hervorrufen, die ihn dazu verleiten könnte, das Herausgefundene als falsch zu verwerfen, weil es einem anderen Teil seines Wesens widerspricht. Er könnte rasch wieder zudecken, was er gerade dabei war, aus dem Verborgenen hervorzuholen. Oder angenommen, wir kennen jemanden als sehr mutig. Mit dem Aufdecken gewisser Gefühlsreaktionen, Neigungen und innerer Tatsachen sieht er sich einem Persönlichkeitsteil gegenüber, wo er feige ist. Diese Erkenntnis kann so ein Schock und er so skeptisch sein, dass ihm das völlig unsinnig vorkommt. Wieder wird er sich sagen, das könne nicht sein. Er mag auf Situationen verweisen, wo er vielfach Mut bewiesen hat. Dennoch entdeckt er gewisse Gefühlsreaktionen, wo er feige ist. Also ist wichtig für euch, Freunde, zu erkennen, Fehler in eurem Bild haben zu können, die sich äußerlich nicht zeigen. Dort zeigt ihr entgegengesetzte Reaktionen, und das wirklich, nicht nur als Maske! Ihr neigt immer dazu, im "Entweder/Oder" zu denken. Die Menschheit hat bis heute gelernt, es sei falsch, von jemandem zu sagen, er sei gut oder schlecht. So weit seid ihr. Dieselbe Ausschließung "entweder-oder" gilt auch für bei jede individuelle Neigung - gut oder schlecht. Ist das euer durchgängiges Verständnis, meine Freunde, und durchtränkt euch dieses Wissen, wird es euch viel leichter fallen, das Ziel zu erreichen. Betretet ihr tiefere Bereiche eures Wesens, werdet ihr damit Schwierigkeiten beseitigen, für die nur eure Unwissenheit von gewissen uneingeschränkten Tatsachen verantwortlich ist.

Man redet hier heute von Tiefenpsychologie. Was ihr gerade macht, ist genau das. Um den Kampf zu gewinnen, müsst ihr aber auch lernen, inbrünstig zu beten, tief zu meditieren, tief nachzudenken, meine Freunde. Beim Beten oder Meditieren denkt ihr zuerst intellektuell, langt ihr aber bei den Befunden des inneren Selbst an, müsst ihr tiefer gehen. Es sind rare Augenblicke, wenn ihr mit Gott und seinen Gesetzen der Wahrheit erfüllt seid. Das kann euch gelegentlich passieren, lange bevor ihr tiefere Bewusstseins Ebenen entdeckt habt. Dies Gefühl lässt sich nicht willentlich herbeiführen, es ist nicht kontrollierbar. Es ist Gnade, meine Freunde. Und es wird zu einem mehr oder weniger dauerhaften Zustand, wenn ihr euer Unbewusstes von aller Falschheit reinigt. Was ich mit tiefem Beten, Meditieren oder Denken meine, ist, ihr nehmt alles, was ihr über verdrängte, verborgene Reaktionen herausgefunden habt, ob sie Neigungen betreffen, die ihr wiederholt findet, oder ob ihr auf ganz andere als eure äußerlich bekannten stoßt, und denkt über ihre Bedeutung, ihren Sinn, ihre Wirkung auf euch und andere nach. Vergleicht sie mit dem spirituellen Gesetz, wie ihr es kennt; denkt aus spirituellem wie praktischem Gesichtspunkt darüber nach. Arbeitet mit diesem erneut gefundenen Wissen, indem ihr es wieder empfindet und erfahrt. Dann denkt wieder darüber so objektiv nach, wie ihr vermögt. Betet zu Gott um weitere Erleuchtung und Stärke, um die irrierte Reaktion in euch zu ändern. Ihr verlagert euer Denken einfach auf eine tiefere Ebene und wendet es auf das Wissen, das ihr gefunden habt, an, das entweder scheinbar sich wiederholende oder das schockierend neue und andere. Das mag für einige meiner Freunde nicht leicht sein zu verstehen, besonders für die, die noch nicht mit dem Suchen begonnen haben. Aber ich bin sicher, die meisten von euch, die in dieser Richtung Fortschritte gemacht haben, werden verstehen, was ich meine. Das ist eine sehr zarte und sehr wichtige Sache. Lasst das neu gefundene Wissen nicht so stehen, denn es kann sehr leicht ins alte Muster zurückrutschen. Ihr könnt euch leicht selber täuschen und denken, bloß weil ihr ein wichtiges und bedeutsames Stück Wissen über eure Seele gefunden habt, dass das alles sei, was nötig ist. Ihr könnt das theoretische Wissen haben und trotzdem auf hergebrachte Weise reagieren. Es reicht nicht, inneres Verständnis für eure verborgenen Neigungen und Reaktionen zu erlangen, wenn Ihr es dann einfach dabei belasst. Die Arbeit fängt nach solchem Erkennen erst an. Und da ist Meditieren in die Tiefe und auf der Ebene, die ihr gefunden habt. Tut ihr das nicht, behaltet ihr, was ihr entdeckt habt, aber es wird langsam schwächer und bleibt als theoretisches Wissen in eurem Kopf, während ihr unerschwerlich weiter so reagiert wie zuvor, ohne erfolgreich eure irrigen Gefühlsreaktionen und inneren Schlüsse integriert und vereinigt zu haben. Wie gesagt, Gefühle sind mehr an Gewohnheiten gebunden als äußere Neigungen und sind zudem so schwer fassbar, dass sie eurer Aufmerksamkeit leicht entgehen können, so dass trotz eures Bemühens eure alten Muster weiter arbeiten. Ihr seid so gewöhnt, unangenehmes Wissen in euer Unbewusstes abzuschieben, dass ihr diese Angewohnheit nicht von einem Tag auf den anderen fallen lassen könnt. Es braucht eine Menge Übung, Konzentration und Mühe. Neue Verhaltensmuster müssen aufgebaut werden, bis ihr die Zeichen der verborgenen Neigungen, die bewusst gemacht werden müssen, erkennt. Ihr müsst besondere Sensibilität dafür entwickeln - und das kostet natürlich Zeit. Es ist auch möglich, dass ihr in ein anderes Extrem umschwenkt, das ebenso schädlich ist wie die alte Reaktion und ebenso gefangen in eurem

Bild. Das kann geschehen, entweder weil ihr unbewusst ungeduldig seid und eure seelischen Neigungen auf die Schnelle und mit drastischen Mitteln berichtigt haben wollt, was natürlich nicht machbar ist. Es kann auch passieren, weil ihr euch über euch selber ärgert und aus Trotz gegen euch wie gegen die Welt insgesamt handelt. Dieses Vorgehen ist genauso falsch wie die alten bestehenden Muster. Ihr benutzt lediglich ein anderes Vorgehen. Hütet euch vor diesen beiden Fallen, Freunde. Die einzig richtige Vorgehensweise ist es, mit dem Verständnis, das ihr gewonnen habt, ruhig und geduldig zu arbeiten und ständig eure vorübergehende Unfähigkeit, anders zu reagieren, in dem Wissen anzunehmen, dass langsames Wachstum der einzig mögliche Weg ist. Nehmt das neu gewonnene Wissen und betrachtet es aus verschiedenen Winkeln, betet und meditiert darüber, aber nicht auf der äußeren Ebene, auf der ihr bisher gearbeitet habt. Ihr könnt auch für euer Gebet und eure Meditation ein gewohntes Muster aufgebaut haben. Das war nützlich und gut, so lange ihr euch in eurer letzten Entwicklungsphase befunden habt, jetzt aber müsst ihr die Ebene wechseln. Ihr müsst in einen tieferen Bereich vordringen.

Ein weiterer, gleich wichtiger Punkt, auf den ich euch aufmerksam machen möchte, betrifft ein seltsames Phänomen, dass nämlich alles, was mit den falschen inneren Bildern verbunden ist, den Menschen dazu bringt, sich zu schämen. Dabei muss es sich, objektiv besehen, nicht einmal um etwas Beschämendes handeln. Es mag dafür keinerlei Berechtigung geben, läge es offen zutage; ihr werdet nicht empfinden, dass es eine solche Reaktion verdient hätte, begegnet ihr ihm bei anderen. Habt ihr den Mut aufgebracht, es aufzudecken, werdet ihr selber erfahren, dass dieses Schamgefühl völlig verschwindet. Bevor es aber zutage liegt, ihr noch damit kämpft, werdet ihr es sehr stark empfinden. Ihr mögt einen Fehler haben, der weitaus schlimmer ist, aber da ihr ihn schon lange zuvor entdeckt habt, habt ihr ihn angenommen, seid mit ihm im Reinen und schämt euch nicht mehr dafür. Ihr könnt sogar fähig sein, mit anderen offen darüber zu sprechen, jedoch etwas weit weniger schlimmes, etwa eine Neigung, die scheinbar nichts von einem Fehler oder den allgemeinen Maßstäben von Sünde an sich hat, lässt euch Scham empfinden, so lange ihr nicht damit umzugehen wisst. Nehmen wir an, ihr findet einen sehr starken Einfluss und Abhängigkeit zu einem eurer Eltern, etwas, dessen man sich nicht zu schämen braucht und worüber üblicherweise täglich gesprochen wird. Ihr wart euch dieser Neigung bisher nicht bewusst und wusstet nicht, wie sehr und in welcher Beziehung ihr beeinflusst wurdet und wie sehr ihr noch von ähnlichen Gefühlen abhängig seid. Wenn ihr aber das erste Mal darauf stoßt, gibt euch das ein scharfes Verlegenheitsempfinden. Dies ist eine typische Bild-Reaktion, meine Freunde. Und wenn ihr das vorher erkennt, macht ihr dadurch euch selber die Dinge leichter. Ihr werdet nicht den gefühlsmäßigen, subjektiven Eindruck haben, allein in der Welt zu sein oder alleine solche Gefühle zu haben. Denn das ist, was eure Gefühle euch glauben machen und weswegen ihr euch schämt. Das ist die Isoliertheit, die ihr euch selber gezimmert habt mit all neueren falschen Verteidigungen, unter denen ihr in solchen Fällen leidet. Erkennt ihr aber, dass es eine allgemeine Tatsache ist und sie jeder durchmacht, dass dies ein zu erwartendes Symptom darstellt, werdet ihr fähig sein, eurem subjektiven und irreführenden Gefühlseindruck entgegenzuwirken, indem ihr ihn außer Acht lasst, statt euch weiter

von ihm beherrschen zu lassen. Nur dadurch werdet ihr euch von der Trennmauer befreien, die euch mit Dunkelheit, Einsamkeit und Furcht, In Schuld und falscher Scham umschließt. Nur so könnt ihr euch als freie Menschen entwickeln, mit erhobenem Haupt, statt von euren falschen Eindrücken und von falscher Scham beherrscht und unterdrückt zu sein. Es bedarf nur eines Augenblicks an Mut, durch das, was so beschämend scheint, hindurchzugehen, indem ihr euch dem stellt, wie ihr seid. Das ist der einzige Weg für euch, um zu entdecken, in einer Phantom-Welt aus Furcht und Scham gelebt zu haben, die absolut nichts mit der Wirklichkeit zu tun hat. erinnert euch daran.

Freunde, ihr seht also, dass ihr, steigt ihr hinab, Klarheit und Verständnis gewinnt für die Schatten in eurer Seele und die Gründe ihrer Existenz. Betrachtet ihr eure irreführenden, gefühlsbedingten Schlüsse, werdet ihr entdecken, dass ihr mit dem Kampf gegen die eingebildete Scham und eingebildeten Widerstände unter Zuhilfenahme der Geduld, unverdorbenem Bemühen und Willenskraft herausfinden werdet, dass das wirklich und wahrhaftig der einzige Weg ist, geistig aufzusteigen. Zu denken, dieser scheinbare Abstieg könne vermieden werden und dennoch sei spirituelle Entwicklung und Wachstum erreichbar, ist völlig unmöglich. Es ist reine Selbsttäuschung und Wunschdenken. So kann es nicht gehen!

FRAGE: Du sagtest, den Menschen wäre allen die gleiche Zeit gegeben, heißt das, dass Zeit für jede einzelne Seele etwas anderes ist?

ANTWORT: Was ich meine ist: Nehmen wir an, du hast eine Stunde; es bleibt eine, egal, wie du sie erlebst. Das stimmt, angenehm oder nicht. Du kannst sie noch messen und sie bleibt weiter objektiv eine Stunde. Dein eigener Eindruck, was du währenddessen denkst und empfindest, ist subjektiv und hat keinen Einfluss auf die objektive Stunde, die vergangen ist. In der Geistwelt ist es nun genau das Gegenteil. Objektivität ist die Gültigkeit der spirituellen Haltung, alles andere, alle Maße oder irgendeine andere Bewertung sind subjektiv. Ist das klar? [Ja, danke]

FRAGE: Mir ist schwer verständlich, was das tiefe Meditieren und tiefe Beten anbelangt. Hat man sich einem Problem bereits genähert, wie kann man das dann auf einer tieferen Ebene?

ANTWORT: Das geschieht automatisch, wenn du weiter arbeitest. Hast du das Problem aber aufgedeckt, musst du über das, was du neu gefunden hast, erneut nachdenken, meditieren und beten. Ob du dieselben Neigungen entdeckst, die dir ganz oder teilweise bewusst waren, oder völlig neue Reaktionen und Gefühle, du musst dich dem im Geiste des Neuen, sozusagen mit neuem Schwung, mit neuer Einstellung und einem neuen Gefühl nähern, worin du im Erfahren dieser Erkenntnis vibrierst. Und dann musst du darüber nachdenken, bete mit dem neuen Material, um es richtig aufzunehmen, bete, dass du imstande sein wirst, es in deine Persönlichkeit zu integrieren, so dass sie sich abrunden kann. Solche neuen Entdeckungen passen für gewöhnlich nicht in das geistige Bild, das sich der Mensch von

sich macht. Sie fallen ins Auge wie ein wunder Punkt. Damit diese verzerrten Empfindungen ganz und gesund werden, muss man diese Entdeckungen benutzen, um darüber in der Weise nachzudenken, wie ich es in dieser Lesung erklärt habe.

FRAGE: Du wolltest heute Abend über das Problem der Wunschlosigkeit und das Verhältnis von Wunsch zu Verzicht sprechen.

ANTWORT: Bei einer früheren Gelegenheit sagte ich, Wunschlosigkeit sei ein Wort, das leicht missverstanden und fehlgedeutet werden kann, besonders, sollte jemand ein Bild haben, das ihn Angst haben lässt zu leben, zu fühlen und zu lieben. Das äußere, intellektuelle Wissen, das er durch spirituelle Lehren gewinnen kann, kann gerade dafür ein Echo sein und von ihm als Rationalisierung und Rechtfertigung benutzt werden, etwas wonach das Unbewusste ständig sucht. Mit dem Wissen, das du zwischenzeitlich gewonnen hast, wirst du nun besser verstehen, weshalb ich damals sagte, man müsse sich der Wunschlosigkeit vorsichtig nähern, da sie sonst mehr Schaden als Nutzen könne. Jemand mit so einem Bild hat Angst, die Welt, seine Gefühle und die unvermeidlichen Enttäuschungen anzuschauen, so dass er sich zurückzieht und Wunschlosigkeit zur Verschleierung benutzt, um seinem Bild zu entsprechen. Das ist ein übliches Phänomen. Nur wer diese Furcht nicht hat, kann den echten Sinn von Wunschlosigkeit und Verzicht verstehen. Wo immer so ein Bild besteht - und allzu viele haben es, mehr oder weniger - ist der einzige Weg, wahre und echte Wunschlosigkeit zu erreichen, sich der Angst zu leben und zu lieben zu stellen. Es ist wichtig, zuerst ihre Verletzungen zu riskieren und zu ertragen, statt sich mit Macht davon abzuhalten, diese notwendige Entwicklungsstufe durchzumachen. Nur nachdem man willentlich die mit dem Wunsch verbundenen Verletzungen erlebt hat, wird man ihnen entwachsen. Umgeht ihr sie, liebe Freunde, könnt ihr das nicht. Ihr könnt euch keinen Zustand aufzwingen, den ihr noch nicht erreicht habt, das würde einer Lüge und sogar einem Betrug gleichkommen. So lange ihr Wünsche habt, müsst ihr sie anerkennen und sie durchlaufen, um ihnen echt zu entwachsen. Nur wenn ihr das getan habt, werden die Verletzungen allmählich im organischen Wachstum, was spirituelle Entwicklung immer ist, weniger, nicht weil ihr Angst davor habt und sie meidet, sondern weil ihr euch ihnen bereitwillig stellt. Es ist der einzige Weg, Verzicht und Wunschlosigkeit ohne Irrtum und Selbsttäuschung zu erlangen. Und jeder kann nur allein beurteilen, wie sinnvoll es gerade ist, über Wunschlosigkeit zu meditieren. Nur wenn ihr völlig angstfrei gegenüber Verletzungen und Enttäuschungen seid, ist die Zeit reif, meine Lieben, nicht vorher! Wenn Ihr euch in einen resignativen Zustand gezwungen habt, so habt ihr das aus dem unbewussten Beweggrund getan, dem, was ihr fürchtet, zu entfliehen. Das ist das einzig triftige Vorgehen, das es gibt, nämlich den Zustand zu akzeptieren, noch Wünsche zu haben und ihren Preis anzunehmen. Es werden andere als die jener sein, die keine spirituellen Ziele haben. Sie werden ihren Eigenwillen vorwärtsdrängen lassen und von ihren Wünschen kontrolliert werden, sie werden gegen alles und jeden rebellieren und sich auflehnen, der ihnen im Weg steht, ihre Bedürfnisse zu stillen. Ihr aber, die ihr auf dem Pfad seid, könnt diese Strömungen einschätzen, indem ihr sie aus der Distanz betrachtet und sie mit dem Bewusstsein kontrolliert, ohne

ihnen freien Lauf zu lassen oder ihre Existenz zu verdrängen. Wenn ihr nach innen lauscht und eure Gefühle deutet, werdet ihr fähig sein zu sehen, wo euer Eigenwille und Stolz und wo euer Ego Erfüllung beansprucht, die euer höheres Selbst als falsch ansieht. Wer weiß, dass der Lebenszweck nicht in der Erfüllung des Eigenwillens liegt, oder sein einziger Zweck nicht das Glück ist, sondern dass es euch gegeben wurde, um von beidem, Glück wie Unglück, zu lernen, wird den Wünschen des niederen Selbst nicht anheimfallen. Kann er zuweilen nicht anders, wird er daraus zusätzliche Lehren zu ziehen haben. Nur wer das Unglück nicht flieht, kann glücklich werden. Und wer Unglück nicht flieht, kann wahre Wunschlosigkeit erringen, vielleicht nur in einer viel späteren Periode. Also liegt darin die Antwort, meine Freunde. Und mit diesen Worten, hoffe ich, werdet ihr die Vorstellung von Wunschlosigkeit und Verzicht nicht dazu benutzen, eure innere Angst vor dem Leben, der Liebe und davor, verletzt zu werden, wegzurationalisieren. Ist das klar?

(ja, ich werde das bei einigen Punkten der Bhagavad Gita einbringen)

FRAGE: Weiter haben wir beim Gebet das Problem der Selbstsucht.

ANTWORT: Das habe ich auch oft angesprochen, will es aber wieder tun, Freunde, vielleicht aus etwas anderer Sicht. Ich weiß, viele fürchten, bloß aus Eigennutz zu beten. Hier kann ich nur sagen, das hängt sehr davon ab, wie ihr betet und was euch dazu bewegt. Man kann nie sagen, etwas sei eigennützig oder nicht. Soweit es sich bei Wünschen und Einstellungen nicht ganz und gar um grobes Vorgehen handelt, ist es der Beweggrund, der zählt und der hängt immer vom WIE ab! Die Antwort darauf ist wirklich sehr einfach. Betet ihr für Dinge, weil ihr sie wollt und weil sie weiter nichts als angenehm sind, ist das natürlich ein eigennütziges Gebet. Abgesehen davon bringt es nichts Gutes. Nur rein spirituelle Kraft, die aus eurer Seele kommt, wird Wirkung haben. Solch Beten weist auf ein Missverstehen des Lebens hin, ist daher nicht ehrlich, auch wenn ihr nicht bewusst gelogen habt. Dennoch kann ein unwahrer Gedanke, wie unschuldig und guten Willens er auch sein mag, nicht auf die wahren Kräfte des Kosmos stoßen. Gleiches zieht Gleiches an. Dieses Gesetz ist unveränderlich. Eines der ersten Dinge, die euch dieser Pfad lehrt, ist, dass ihr eure eigenen Beweggründe hinterfragt, warum ihr etwas bestimmtes wollt, dass ihr euch nach dem "Warum" bestimmter eurer Gefühlsreaktionen fragt, und es ist, habt ihr keine Antwort darauf, ein guter Anfang, für den Willen zu beten, euch angstfrei und wahrhaftig zu erkennen. Das kann man nicht als Eigennutz auslegen. Ihr werdet daher beten, dass eure Beweggründe geläutert werden. Darüber hinaus ist es sicherlich nicht selbstsüchtig, wünscht ihr anderen nur Gutes und ringt euch dazu durch, für jene zu beten, die euch verletzt haben, und meint das auch so, ist das für sich gesehen Läuterung. Und betet ihr für Stärke und Verständnis, um eure eigene Feigheit überwinden zu können, um euch selber anzuschauen und den Widerstand gegen die eigene Entwicklung zu überwinden, ist das gewiss kein Eigennutz. Zweifelt ihr, dass das unausweichliche Glück, das der Läuterung entspringt, sobald ein gewisser Punkt erreicht ist, an sich eigennützig ist, erschiene es euch ein höheres Ziel, ungeläutert zu bleiben, um so unglücklich zu sein, da das Selbstlosigkeit bedeuten würde.

Ihr müsst in diesem Zusammenhang begreifen, dass so Gottes Gesetze arbeiten. Nur wer glücklich ist, kann anderen Glück bringen. Ich meine kein billiges und leicht erreichbares Glück, sondern das wahre, das nur durch harte Arbeit kommt und das euch niemand nehmen kann. Ihr werdet nie einen unglücklichen Menschen sehen, der anderen wirklich Glück bringen kann. Das ist unmöglich. Er mag gute Taten vollbringen, einzelne selbstlose Handlungen, aber er kann unmöglich jemand anderen glücklich machen. Deshalb, wenn ihr Angst vor Eigennutz habt, weil ihr durch eure Läuterung und eure Entwicklung Glück gewonnen habt - und darin sollte das Gebet hauptsächlich bestehen - abgesehen davon für andere zu beten, betrachtet dieses Glück als eine Nebenfolge, als Weg und nicht als eigentliches Ziel. Selbst wenn Eigennutz, der Wunsch nämlich, glücklich zu werden, zu Beginn eures Weges aufwärts mit hineinspielen sollte, erkennt es, aber achtet nicht so sehr darauf. Nehmt euch, wie ihr seid, selbst mit eurer Unvollkommenheit. Dieser selbstsüchtige Beweggrund ist nicht so rein wie der hier genannte, nämlich das Glück, das lediglich eine Nebenfolge sein sollte, ein Weg, aber sicher ist es ein Schritt vorwärts in der Verwirklichung der Wahrheit. Nur indem ihr euch selber läutert, könnt ihr glücklich werden, während derjenige, der einen geringeren Bewusstseinsgrad hat, glaubt, dass Glück daher rührt, dass man sich allen Wünschen, die der niederen Natur entstammen, hingibt. Seid ihr nicht frei von Eigennutz - und kaum jemand ist das - ist es sicher gesünder, das deutlich zu sehen, statt es wegzuschieben und wegzuzwingen; so wird sich das in eurer Seele nur verbergen und euch mehr schaden als sein klares und mutiges Erkennen. Erkennt, dass das Ziel ein höheres ist, aber wisst auch, dass ihr gefühlsmäßig dort noch nicht seid. Erkennt auch, dass ein zurückgezogenes Glück unmöglich ist. Die Trennmauer muss fallen, und das ist es, wovor ihr euch alle fürchtet, wodurch ihr euch gefährdet fühlt. Ihr erkennt nicht, dass ihr mit dem Wunsch, eure Trennwand zu erhalten, eure eigene Absicht zunichte macht und unlogischerweise eurem eigenen Wunsch entgegenwirkt, das zu entwickeln, was ebenso stark in euch lebt wie eure Angst davor. Ihr alle wünscht euch Glück und wollt Glück schenken, ihr könnt bisher aber keines von beiden, ohne eure Abgeschlossenheit zu verlieren. Und wie verliert ihr sie? Indem ihr genau das tut, was euch am schwersten zu fallen scheint. Vielleicht ist es die Aufgabe eures Stolzes, das Durchleben eurer scheinbaren Scham. Wenn ihr euch diesem Problem auf diese Weise nähert, werdet ihr erkennen, dass in einem so gearteten Gebet sicherlich nichts eigennütziges ist. Denn Gott möchte, dass ihr glücklich seid. Es besteht eine lange Tradition an Missverständnissen, eine oft unausgesprochene Vorstellung, fromm zu sein, hieße, unglücklich und hart zu sein. Dieses Bild ist der Menschheit insgesamt eingeprägt. Das wird als Märtyrertum verstanden. Nein, Freunde, so verhält es sich nicht. Fühlt euch also nicht schuldig, wenn ihr glücklich werdet. Das heißt bestimmt nicht, dass ihr für Glück beten sollt. Wofür ihr beten solltet, ist Stärke und die Fähigkeit, die Hindernisse, die ihr zwischen euch und das Glück gesetzt habt, zu überwinden und zu beseitigen. Das muss heißen, das durch Irrtum und Unwissenheit selbst heraufbeschworene Unglück zu durchlaufen und nicht davor zurückzuschauen; aber das Ergebnis am Ende des Tunnels muss das klare Licht des Friedens, der Harmonie, der Schönheit und Freude sein, die euer sein muss, ungeachtet der Handlungen und Taten anderer. Das ist der Geist, den ihr haben solltet, wenn ihr betet.

FRAGE: Darf ich fragen, warum es manchmal so schwer ist, überhaupt zu beten?

ANTWORT: Ihr alle wisst, dass eure Entwicklung nicht geradlinig aufwärts oder sozusagen "abwärts" geht. Sie ändert sich dauernd. Sie geht auf und nieder in Spiralen. Und manchmal, wenn ihr euch in einer Abwärtskurve befindet, erkennt ihr nicht, dass dies ein Schritt höher ist als die letzte Aufwärtskurve, auf der ihr euch befunden habt. Obwohl die ihrerseits, aufs Ganze gesehen, niedriger war als die gegenwärtige Abwärtskurve, fühlt sich jede, die aufwärts geht, besser an. Ihr empfanget eine gehobene Stimmung und eine Befreiung, die ihr auf der Abwärtskurve nicht spürt, zu der ihr euch jetzt vorgearbeitet habt. Wann immer ihr euch auf einer Abwärtskurve befindet, begegnet ihr Konflikten, Problemen und Widersprüchen, die bisher ungelöst sind. Sie beunruhigen euch; sie machen euch ruhelos und ängstlich, bis ihr sie mühsam durchgearbeitet und verstanden habt, bis ihr sie dem ganzen Bild, soweit es euch bis jetzt zugänglich ist, angepasst habt. Ist das getan, setzt die Aufwärtskurve wieder ein, wenn ihr euch der klaren Luft eines bisschen hinzu gewonnener Wahrheit erfreut. Kommt aber die Abwärtskurve wieder, musst ihr im Dunkel eurer eigenen Verwirrung und eurer Irrtümer graben, und das schneidet euch vom Göttlichen Strom ab. Ihr könnt das radikal vereinfachen, indem ihr sagt: "Die Dinge sind bedrückend; ich erfahre unangenehme Dinge und deshalb bin ich vom Göttlichen Fluss abgeschnitten." Ihr habt Recht damit, nur ist es die halbe Wahrheit und das ist immer gefährlich. Die unangenehmen Dinge, die ihr erfahrt, sind nichts anderes als eine Spiegelung und notwendige Wirkung der Ursache, die in euch selber liegt und darauf wartet, ausgegraben zu werden. Und darum ist dann, wenn ihr euch in einer Abwärtskurve befindet das kann sich längenmäßig, entsprechend der Persönlichkeit und der zu lösenden inneren Probleme unterscheiden - der Fluss abgeschnitten. Ihr seid wieder umgeben von starken Eindrücken der Welt der Erscheinungen. Ihr könnt nicht mehr zu dem Wirklichkeitsempfinden durchdringen, das ihr zu anderen Zeiten empfunden habt. Und das ist nötig; es erfordert eurerseits einen Kampf, um wieder den Sieg zu erringen. Jeder Sieg bedeutet eine neue Aufwärtskurve. Es ist ganz natürlich, dass ihr in Zeiten vorübergehender Dunkelheit Gottes absolute Wahrheit nicht fühlen könnt, nicht in ihr schwingen könnt. Das kann man nicht mit dem Willen erzwingen. Was ihr aber in solchen Perioden tun könnt und solltet ist, klar und vernünftig über eure Entdeckungen im Lichte dessen nachzudenken, was ihr jetzt wisst, obwohl dieses Wissen zeitweilig nur in eurem Verstand vorhanden ist. Und ihr müsst warten, bis ihr mit diesem Wissen wieder erfüllt werdet.

Übersetzung: Paul Czempin 1990, 1992
Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung
Postfach 6010
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder
Besuchen Sie: www.pathwork.org

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.